

Zeitschrift:	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band:	52 (1944)
Heft:	26
Artikel:	Wehrhaft und hilfsbereit!
Autor:	Mattes, Eugen
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-972895

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS ROTE KREUZ LA CROIX-ROUGE

Croce-Rossa

Organ des Schweizerischen Roten Kreuzes
und des Schweizerischen Samariterbundes.

Organe officiel de la Croix-Rouge suisse
et de l'Alliance suisse des Samaritains.



Crusch-Cotschna

Organo della Croce-Rossa svizzera e
della Federazione svizzera dei Samaritani.

Organ da la Crusch-Cotschna svizzra e
de la Lia svizzra dals Samaritauns.

Herausgegeben vom Schweizerischen Roten Kreuz - Edité par la Croix-Rouge suisse - Pubblicato dalla Croce-Rossa svizzera - Edit da la Crusch-Cotschna svizzra

Rofkreuzchefarzt - Médecin-chef de la Croix-Rouge - Medico capo della Croce-Rossa

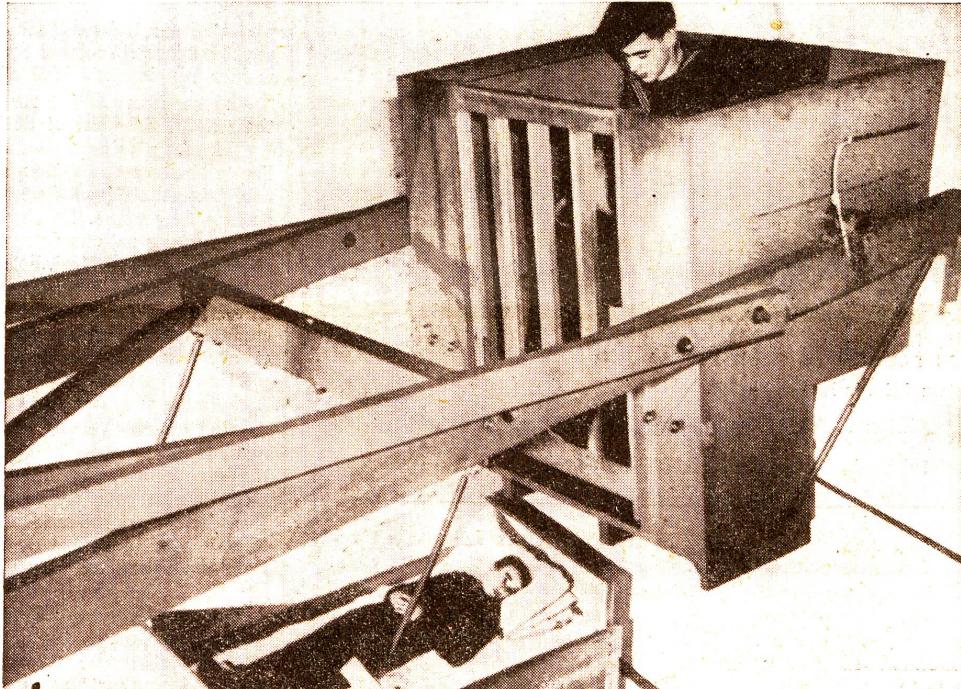
Gegen Seekrankheit

Die Alliierten haben einen Apparat erfunden, der den Invasionssoldaten ermöglicht, sich an die schauelnden Bewegungen des Schiffes zu gewöhnen, lange bevor sie das Schiff zur Überquerung des Kanals betreten. Damit soll die Gefahr der Seekrankheit und die Schwächung der Soldaten stark herabgesetzt werden. Unser Bild zeigt einen Soldaten in einer schaukelnden «Kapsel», die genau so aufgehängt worden ist, wie die Lagerstätten im Truppentransporter.

Contre le mal de mer

Les alliés ont inventé un appareil qui permet aux soldats d'invasion de s'accoutumer aux mouvements de balancement des bateaux déjà longtemps avant de prendre la mer. Le danger de mal de mer et d'affaiblissement des hommes est ainsi considérablement réduit.

Notre image représente un soldat dans une «capsule» suspendue et balancée de la même façon que les couchettes dans les bateaux transporteurs de troupes.
(ATP-Bilderdienst).



Wehrhaft und hilfsbereit!

(Gedanken beim Betrachten des neuen Bundesfeierplakates).

Kein Krieg der Weltgeschichte kann sich rühmen, die Vernichtung höchster Werte in solchem Ausmass bewirkt zu haben, wie der heutige, dessen Zeugen wir sind. Gibt es einen grausern Hohn auf all unser Fortschrittsgerede, als die Not und das Elend unserer durch den Krieg geschändeten Mitmenschen? Aber noch lodern die Flammen wilden Hasses, künstlich genährte in den Herzen der Völker, noch rennen ihre Millionenarmeen gegeneinander und zerfleischen sich mit allen Mitteln unserer modernen Technik. Es scheint, als haben sich alle vernichtenden Kräfte der Welt ihrer natürlichen Fesseln entrafft, uns Menschen samt unserer Kultur zu vernichten.

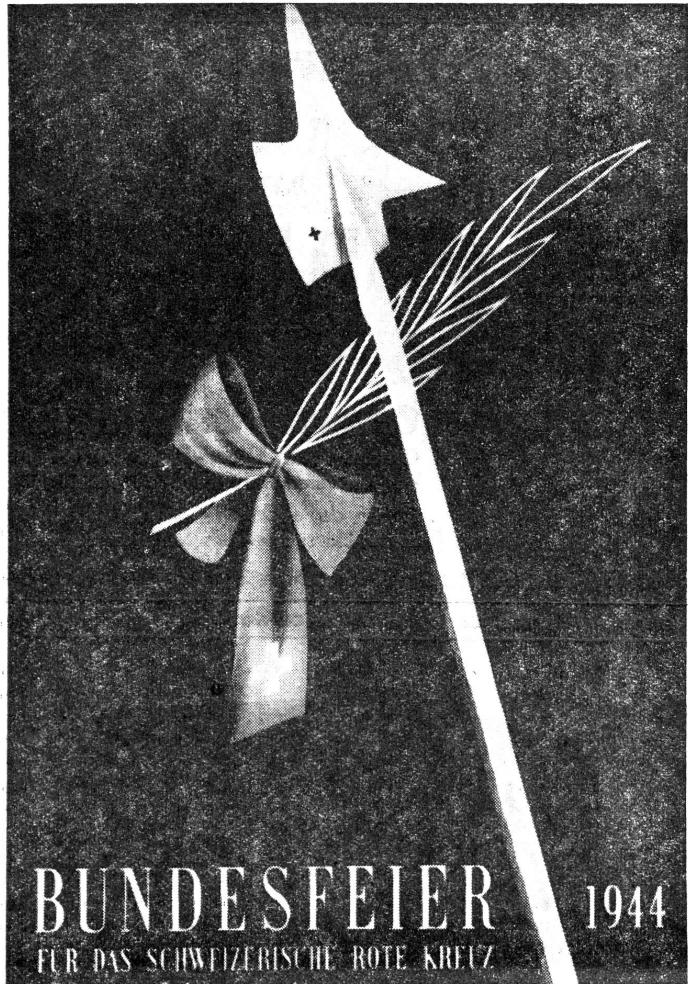
Inmitten dieses Grauens und dieser unsäglichen Not liegt unsere Heimat unversehrt und wie durch ein Wunder bewahrt, gerade so, als habe der Schöpfer die Schweiz als ein Wahrzeichen des Friedens und der Einigkeit erhalten wollen. Nicht dass wir besser seien als andere Völker und uns durch spezielle Tugenden ausgezeichnet hätten. Umso dankbarer wollen wir dem Geschicke sein, das uns bis heute verschont hat von Kriegsgreueln, und umso stärker ruht auf uns die Pflicht, jenen zu helfen, die unserer Hilfe bedürftig sind.

Noch sind unsere Wohnstätten unversehrt, noch stehen die Männer unseres Volkes bei friedlicher Arbeit in ihren Werkstätten, auch wenn Wehr und Waffen griffbereit in der Nähe liegen und sie vielleicht öfters als ihnen lieb ist, ins Soldatenkleid schlüpfen müssen. Wie sollten wir da der Güte des Schöpfers nicht dankbar sein?

Aber das Wort wäre billiger Dank. Die Tat allein kann unsere Dankbarkeit ausdrücken, und ungezählt sind die Möglichkeiten, sie in helfende Wirksamkeit umzuwandeln.

Überall in unseren Städten und Dörfern wird uns bald mahnend das Bundesfeierplakat grüssen, von dem uns aus schwarzem Grunde die Hellebarde, und von einem roten, mit dem Schweizerkreuz versehnen Band gehaltenen Oelzweig entgegengrüßt. So sind Wehr- und Helferwille als zwei markante, schweizerische Eigenschaften symbolisiert.

Erinnert uns die Hellebarde nicht an den Tag von St. Jakob an der Birs? 500 Jahre sind es her, als die Eidgenossen dort mit unbändigem Willen, erfüllt von beispiellosem Treue und Hingabe an die Heimat, sich gegen die hereinbrechenden Franzosenheere zur Wehr setzten. Sie fürchteten sich nicht vor der erdrückenden Uebermacht, sondern schlugen zu, solange noch ein Funken Leben in ihnen war. Die Geschichte überliefert, ein Einziger sei ohne Wunden aus der



Das neue Bundesfeier-Plakat

Entwurf Erwin Rösler, Zürich.

La nouvelle affiche de la Fête nationale

Projet d'Erwin Rösler à Zurich. (ATB-Bilderdienst).

Schlacht zurückgekehrt, aber er sei Zeit seines Lebens von seinen Mithügern verachtet worden.

Sollten wir, als die Nachfahren jener unerschrockenen Männer, es anders halten? Nein! Unter namhaften Opfern haben wir die Schlagkraft unserer Armee auf jenen Höchststand gebracht, der auch den Grossmächten Achtung abnötigt. Jeder eventuelle Angreifer weiß, dass wir über die modernsten Waffen und über ein gut ausgebautes Reduit verfügen. Aber dies alles wäre nutzlos, wenn in uns nicht der Geist der Männer von St. Jakob lebendig wäre. Wir wollen mit niemanden Krieg. Aber wir können unseren Willen zur Freiheit und Unabhängigkeit nicht nur mit Worten bekunden, wir müssen bereit sein, ihn mit unseren Waffen und mit dem Einsatz unseres Lebens zu verteidigen.

Jeder rechte Soldat hat sich mit dem Tod auseinandergesetzt. Er hat nicht nur auf die Fahne geschworen, um einer äusseren Formel zu genügen, sondern aus jener eidgenössischen Verpflichtung heraus, wenn es gelten sollte, mit seinem Leben unserem Volke den Fortbestand der Unabhängigkeit und Freiheit zu sichern. So sehr sicher jeder von uns das Leben liebt hat, es wäre wertlos für uns, wenn wir uns einem fremden Willen beugen müssten. Darum ist die Hellebarde das rechte Sinnbild unseres Wehrwillens.

Wenn wir am 1. August unseren Nationalfeiertag begehen, erneuern wir zugleich auch das Eidesversprechen, das sich die Männer auf dem Rütti gegeben haben, nämlich, sich gegenseitig beizustehen und nach Kräften zu helfen. Nur die Tatsache, dass sie sich geholfen haben, vermochte den Bund bis auf den heutigen Tag lebensfähig zu erhalten. Helfen ist Christen- und Menschenpflicht und darum auch eidgenössische Verpflichtung. Aus dem Willen zu helfen, ist das Rote Kreuz entstanden, das heute zu einer weltumspannenden Organisation geworden ist. Viel Grosses hat es geleistet im Dienste selbstloser Menschlichkeit. Aber heute sind seine Aufgaben ins Ungeheure

Achetez les belles cartes de la Fête nationale!

gewachsen, und es bedarf unserer Hilfe, wenn es ihnen einigermassen gerecht werden will.

Der Oelzweig soll uns nicht vergeblich an unsere Pflicht mahnen. Danken wir Gott, dass wir noch Mittel und Möglichkeiten haben, andern zu helfen. Wir wollen nicht nur geben von dem, was wir ohne Opfer entbehren können, sondern mit unseren Mitmenschen auch jenes teilen, das für uns selbst nötig erscheint. Denn wenn wir bedenken, dass Millionen von Menschen nichts mehr ihr eigen nennen, als nacktes, unsägliches Elend, sollte uns ein kleines Opfer nicht schwer fallen, und wir wollen es gerne bringen aus klarer Schweizergesinnung heraus. Ist es nicht etwas Schönes darum, in diesen armen Opfern des Krieges den Glauben an selbstlose Menschlichkeit wieder zu wecken? Darum soll das Bundesfeierplakat Ausdruck unseres eidgenössischen Wesens sein:

Wehrhaft und hilfsbereit!

Eugen Matthes.

Assemblée des délégués de la Croix-Rouge suisse

Sous la présidence du Dr von Muralt, la Croix-Rouge suisse a tenu le 18 juin à Olten son Assemblée des délégués. M. le président souhaita la bienvenue aux nombreux délégués et hôtes d'honneur: M. le conseiller d'Etat U. Dietschi, représentant du canton de Soleure, le préfet A. von Rohr d'Olten, le maire Dr Meyer d'Olten et le commandant de place Lt-colonel Spring ainsi qu'au colonel-brigadier Vollenweider, représentant le Général.

42 sections étaient représentées par 144 délégués, les organisations auxiliaires par 21 délégués, la direction par 21 membres.

M. le président donna un bref aperçu des travaux et de l'activité de la Croix-Rouge suisse depuis la dernière Assemblée des délégués et effleura également en passant la question des futures actions de secours. La Croix-Rouge suisse, en vue d'organiser après la guerre des actions de secours à l'étranger, est en relation constante avec le Conseil fédéral. Elle met tout en œuvre, personnel et matériel, pour être prête à faire face, le cas échéant, à des tâches qu'elle pourrait être appelée à accomplir de manière tout à fait imprévue. Elle compte pour cela non seulement sur l'appui actif de toutes ses sections et organisations auxiliaires, mais espère trouver aussi auprès du public cet esprit charitable et prompte à venir en aide, dont il a déjà fait preuve si souvent.

Les affaires statutaires purent être liquidées normalement et sans difficultés. Un bon accueil fut réservé au compte-rendu riche en matières ainsi qu'au rapport des comptes annuels, présenté par le prof. Bohren, caissier central. Tous deux furent adoptés à l'unanimité. L'assemblée approuva la proposition de la direction de ne fixer aucun chiffre pour le budget de 1944, le Comité central et la direction s'en tiendront cependant aux normes de ces deux dernières années.

La section de Boudry fut désignée comme remplaçante de la section des Grisons, cette dernière ayant résilié ses fonctions de section de révision.

La section de Genève a demandé à devenir le siège de la prochaine Assemblée des délégués.

M. Musso, membre du Comité central et président du Comité de la Fête Nationale, en quelques paroles chaleureuses indiquait les raisons qui ont incité le Comité de la Fête Nationale à attribuer le produit de la collecte du 1^{er} août à la Croix-Rouge suisse. Ce comité est aussi heureux de pouvoir faciliter sa tâche à cette belle œuvre.

Le conseiller d'Etat Dietschi est heureux de souhaiter la bienvenue à la Croix-Rouge suisse au nom du Conseil d'Etat de Soleure. Il se sent depuis longtemps uni à cette institution qu'il vénère et, cependant, c'est la première fois aujourd'hui qu'il se trouve parmi les membres de la Croix-Rouge et qu'il a l'honneur de leur adresser la parole. La neutralité nous paraîtrait insupportable, si l'œuvre accomplie par la Croix-Rouge ne lui conférait un sens plus élevé. Aujourd'hui plus que quiconque, la Croix-Rouge garde la foi dans une grande idée. Puisse-t-elle ne jamais se lasser d'accomplir son œuvre bénéfique!

Le Médecin en chef de l'Armée, le colonel-brigadier Vollenweider, transmet à l'assemblée les salutations et remerciements du Général, membre de la Direction de la Croix-Rouge suisse. Cette dernière représente une puissance sans laquelle on ne pourrait plus concevoir notre Confédération. Le Médecin en chef fit ensuite allusion aux tâches de l'avenir et au recrutement du personnel pour le Service de santé de l'Armée.

Trois breves rapports fort intéressants retinrent ensuite l'attention de l'assemblée: